

# Die „Chemokeule“ ist oftmals nicht notwendig

HAZ-Gesundheitsforum informiert morgen über neue Formen zur Therapie von Brustkrebs / Karten in den HAZ-Servicecentern

**Hildesheim** (ha). Es trifft junge Frauen ebenso wie ältere, in einigen Familien gibt es eine auffällig Häufung, aber längst nicht in allen: Brustkrebs ist immer noch eine der häufigsten Krebserkrankungen. Allein in Deutschland erkranken jährlich etwa 57 000 Frauen neu, in der Altersgruppe 50 bis 69 Jahre muss jede 20. Frau damit rechnen, im Laufe dieser Zeitspanne mit dieser niederschmetternden Nachricht konfrontiert zu werden.

Doch gerade bei der Diagnose und Therapie von Brustkrebs sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Fortschritte erzielt worden. Deshalb steht genau dieses Thema im Mittelpunkt des nächsten HAZ-Gesundheitsforums, das am kommenden Donnerstag, 10. Juni, um 19.30 Uhr im Kreishaus seine Pforten öffnet.

Krebs entsteht durch Fehler im Erbgut einzelner Zellen. Diese zumeist spontanen Fehler bewirken, dass die Zellen sich unkontrolliert vermehren. Breiten sie sich im Körper weiter aus, können sie Tochtergeschwulste, Metastasen, bilden, die dann auch in anderen Körperregionen ihr zerstörerisches Werk fortsetzen. Allerdings gibt es nicht **den** Krebs, und deshalb auch nicht **die** Krebsbehandlung. Manche Formen entwickeln sich sehr schnell, andere wachsen über lange Zeiträume nur wenig. Deshalb muss auch in jedem einzelnen Fall herausgefunden werden, um was für eine Krebsform es sich handelt, welches Ausmaß die Entwicklung der bösartigen Zellen genommen hat. Und wie die ideale Behandlung aussieht.

Noch vor einigen Jahren wurde das Thema Brustkrebs in der Gesellschaft kaum angesprochen, hinter vorgehaltener Hand als „Frauenkrankheit“ bezeich-

net (obwohl in seltenen Fällen auch Männer Brustkrebs bekommen können). Durch eine ganze Reihe von Prominenten aus Showbiz und Politik wird das Thema jetzt offener diskutiert. Und immer mehr Frauen nutzen die Chance, die kostenlosen Reihenuntersuchungen – das Mammographie-Screening – für sich in Anspruch zu nehmen. Was sich genau dahinter verbirgt, wie sicher die Aussagen sind, wird Dr. Norbert Uleer darstellen, der sich als Experte dafür bundesweit einen

Namen gemacht hat. Die meisten Frauen bekommen wenige Tage nach der Untersuchung einen Brief mit der guten Nachricht.

Wenn allerdings doch Veränderungen aufgefallen sind, heißt es handeln. Dr. Jasmin Yazdan Pourfard stellt dar, welche medikamentösen Therapien es gibt. Die Angst vor der generellen „Chemokeule“ ist heute oftmals unbegründet, vielmehr wird inzwischen anhand von Biomarkern die Bösartigkeit jeder einzelnen

Brustkrebserkrankung gezielt beurteilt.

Auch die Operateure haben inzwischen eine Reihe von Möglichkeiten, trotz Operation kosmetische Gesichtspunkte zu berücksichtigen; welche, darüber spricht Dr. Thomas Kutta. Eine wichtige Rolle während der Behandlungszeit übernimmt Christina Sokol: Sie begleitet Patientinnen und Familien psychologisch durch diese schwere Zeit, ist ihnen eine wichtige Stütze. Wie ihre Arbeit aussieht, wie sie helfen kann, erfahren die Zuhörer

im HAZ-Gesundheitsforum.

Die Gemeinschaftsveranstaltung von HAZ, Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung im Bezirk wird erstmals von Dr. Werner Claßen, dem neuen Vorsitzenden der Ärztekammer, moderiert. Und wie immer schließt sich an die Vorträge eine Diskussion an.

Karten gibt es von heute an in den Servicecentern der HAZ in Hildesheim, Rathausstraße, Sarstedt, Steinstraße, und Bad Salzdetfurth

## Die Referenten im HAZ-Gesundheitsforum



**Dr. Norbert Uleer** wurde am 16. April 1944 in Merschwitz geboren, machte 1964 am Josephinum Abitur und studierte in Frankfurt am Main Medizin. 1971 schrieb er seine

Promotion über Risikoschwangerschaften, 1972 erhielt er seine Approbation, 1976 seine Anerkennung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. 1971 kam er als Assistenzarzt ans Bernward-Krankenhaus, 1976 wurde er Oberarzt. Ein Jahr später ließ er sich in einer Gemeinschaftspraxis am Bahnhofplatz nieder. Früh engagierte sich Uleer für Mammographie, machte eine Ausbildung an der MHH. 2006 eröffnete Uleer ein Screening-Zentrum, setzte das Mammomobil in Gang, wurde Programmverantwortlicher Arzt im Mammographiescreening Niedersachsen-Süd.

Foto: Kaiser



**Dr. Jasmin Pourfard** wurde am 17. Januar 1963 in Wuppertal geboren. Nach ihrem Abitur begann sie 1982 in Mannheim ein Studium der Psychologie, ein Jahr später

wechselte sie nach Heidelberg in die Medizin. An dortigen Unikliniken machte sie auch ihr Praktisches Jahr, ihre Ärztin im Praktikum, 1992 legte sie ihre Promotion über Osteoporose ab, 1993 wurde sie Assistenzärztin in Heidelberg, ging aber schon bald ans Kreiskrankenhaus Weinheim und machte ihre Facharztausbildung mit Abschluss 1997. Ab 1998 arbeitete sie als Assistenz-, später Oberärztin im Vincentius-Krankenhaus Karlsruhe, seit 2004 in der gynäkologischen Praxisgemeinschaft Uleer & Papcke. Schwerpunkte sind gynäkologische Onkologie, endoskopisches Operieren, Brustdiagnostik.



**Dr. Thomas Kutta** wurde am 29. März 1959 in Wurzen bei Leipzig geboren, studierte von 1979 bis 1985 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald

Medizin und machte von 1985 bis 1989 in der Frauenklinik des Bezirkskrankenhauses in Suhl seine Facharztausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe. Dort schrieb er auch seine Promotion über Gebärmutterhalskrebs. 1990 wechselte er als Oberarzt an die Frauenklinik der Technischen Hochschule Aachen, 1994 wurde er am Luisenhospital in Aachen Leitender Oberarzt der Frauenklinik, 1998 erhielt er den Ruf als Chefarzt der Frauenklinik am Bernward-Krankenhaus in Hildesheim. Seit 2005 ist Kutta Leiter des zertifizierten Brustzentrums und von der Fachgesellschaft anerkannter Mammaoperateur.



**Christina Sokol** wurde am 21. April 1961 in Hameln geboren, hat Sozialpädagogik, Psychologie und Soziologie studiert und eine Zusatzausbildung in Psychoonkologie, systemischer Therapie, Hypnotherapie

und analytischer Kinder- und Jugendlichertherapie gemacht. Seit mehr als 20 Jahren arbeitet sie als Psychologin in Kliniken und in onkologisch-gynäkologischen Schwerpunktpraxen mit Patienten und deren Familien, aber auch in der Weiterbildung von Fachpersonal. Ihr Arbeitsgebiet in Hildesheim ist dreigeteilt: Sie betreut Patientinnen im Mammographie-Screening, im Bernward-Krankenhaus und in der Praxis Pourfard / Uleer. Die Frauen haben dadurch die Möglichkeit, im gesamten Therapieprozess psychoonkologisch betreut zu werden.